



Mode und Christentum

—
Ansprache von P. Pius XII. am 22.5.1941

— Auszug —



DIE ALLGEMEINE GEFAHR DER UNSITTlichkeit AUF DER WELT

...Die Tatsache, daß heute überall eine solche Gefahr besteht, wird nicht nur von der Kirche immer wieder betont, nein, auch unter Menschen, die dem christlichen Glauben ferne stehen, machen die klarsehendsten und um das Gemeinwohl besorgtesten Geister laut auf die erschreckenden Bedrohungen für die soziale Ordnung und die Zukunft der Völker aufmerksam, deren Lebenswurzeln das gegenwärtige Anwachsen der Verlockungen zur Unreinheit vergiftet. Dabei lockerte eine **Nach-sicht**, die besser völlige **Unbe-kümmertheit** hieße, von seiten eines immer grösseren Teiles des öffentlichen Gewissens, das blind ist gegen die verwerflichsten sittlichen Unordnungen, die Zügel des Bösen immer mehr. Ist diese Unsittlichkeit heute größer als in vergangenen Zeiten? Es wäre vielleicht unklug, dies zu behaupten, und auf jeden Fall ist es eine müßige Frage. Schon zu seiner Zeit schrieb der Verfasser des "Predigers" die Mahnung: "Sage nicht: Wie kommt es doch, daß die früheren Zeiten besser waren als die jetzigen? Denn eine solche Frage ist töricht. Alle Dinge sind schwierig. Was ist das, was gewesen ist? Eben

das, was wieder sein wird. Was ist das, was geschehen ist? Eben das, was wieder geschehen wird. Es gibt nichts Neues unter der Sonne!"

DIE BESONDERE UNSITTlichkeit DER MODERNEN WELT

Das Leben des Menschen auf Erden ist auch in christlichen Jahrhunderten immer ein Kriegsdienst. Wir müssen unsere Seelen und die Seelen unserer Brüder retten in unserer Zeit. Zweifellos ist heute die Gefahr größer geworden, denn die zu andern Zeiten auf enge Kreise begrenzten Künste, die Leidenschaften zu erregen, haben sich heute außerordentlich vermehrt: der Fortschritt der Presse, billige Ausgaben wie Luxusausgaben, die Photographie, die Bilderherstellung, die künstlerischen Wiedergaben in jeder Form und Farbe und Preislage, das Kino, das Variété und hundert andere listigheimliche Mittel und Wege verbreiten den Anreiz zum Bösen und sind jedermann zur Hand, Groß und Klein, Frauen und Mädchen. Oder ist etwa nicht vor aller Augen eine gewagte Mode, die sich für ein christlich erzogenes Mädchen nicht geziemt? Und läßt etwa nicht das Kino (Fernsehen – *Anm. d. Hrsg.*) Vorstellungen dar-

bieten, die früher sich in Gehege flüchteten, in die man sich nie unterstanden hätte, seinen Fuß zu setzen? ...

GRUNDSÄTZE DES VERHALTENS

Es ist nicht Unsere Absicht, das traurige und allzu bekannte Bild zu zeichnen, das sich Euren Augen darbietet: **spärliche Bekleidung** oder solche **die eher dazu angetan erscheint zu betonen, was sie verhüllen sollte**; sportliche Betätigung in einem gewissen Dreß, Schaustellungen und Kameradschaftlichkeiten, – alles unvereinbar selbst mit weitgehendstem Verstehen, Tänze, Theater, Hörspiele, Lektüre, Bebilderungen und Dekorationen, worin die Unterhaltungs- und Vergnügungssucht schwerste Gefahren anhäuft. Wir wollen lieber Euch jetzt die Grundsätze des christlichen Glaubens in Erinnerung rufen und vor Euer geistiges Auge stellen, die in diesen Dingen Euer Urteil erleuchten, Eure Schritte und Euer Benehmen führen, Euren geistigen Kampf beseelen und stützen sollen.

Es handelt sich wahrhaft um einen Kampf. Die Reinheit der Seelen, ihr Leben in der Gnade der Übernatur, wird niemals ohne Kampf bewahrt und bewahrt werden. Glückliche, Ihr, die Ihr in Eu-

ren Familien, am Morgen Eures Lebens, schon in der Wiege ein noch viel höheres Leben empfindet, ein göttliches Leben in der heiligen Taufe! Als Kinder wart Ihr einer so großen Gabe und Seligkeit unbewußt und hattet damals nicht zu kämpfen für die Gewinnung eines so hohen Gutes wie reifer gewordene und weniger vom Glück begünstigte Seelen als Ihr kämpfen müssen. Doch auch Ihr werdet diesen Schatz nicht bewahren ohne Kampf. Die Erbsünde ist zwar wohl in Eurer Seele durch die reinigende und heiligende Gnade getilgt worden, die Euch mit Gott versöhnte als angenommene Kinder und Erben des Himmels, aber sie hat doch in Euch das traurige Erbe Adams hinterlassen: den Verlust des inneren Gleichgewichtes, den Widerstreit, den selbst der große Apostel Paulus empfand, der zwar seinem inneren Menschen nach sich am Gesetze Gottes freute und doch auch ein anderes Gesetz der Sünde in seinen Gliedern erfahren mußte: das Gesetz der Leidenschaften und ungeordneten Neigungen, die nie ganz gebändigt werden, mit denen sich als Verbündeter des Fleisches und der Welt ein Engel Satans verschwört, der die Seelen mit Versuchungen belästigt. Dies ist der Krieg zwischen Fleisch und

Geist, von dem die Offenbarung Gottes so eindeutig spricht, daß (mit Ausnahme der allerseligsten Jungfrau) es ein törichter Gedanke wäre, es könne ein **Menschenleben geben, das rein bliebe ohne Wachsamkeit und ohne Kampf.** Täuscht Euch nicht mit der Einbildung, Eure Seele sei dem Anreiz gegenüber gefühllos und unbesieglich gegenüber den Verlockungen und Gefahren! Zwar gelingt es der Gewohnheit tatsächlich oft, den Geist zu stählen gegenüber diesen Einflüssen, zumal wenn er sich von ihnen fernhält und seine Kräfte von einer höheren beruflichen oder geistigen Tätigkeit völlig in Anspruch genommen werden. Sich jedoch einzureden, alle Seelen, die doch für das Gefühl so leicht empfänglich sind, könnten sich unempfindlich machen gegenüber dem Reiz, der ausgeht von Bildern, die in die Farben verführerischer Anziehungskraft getaucht sind, um die Aufmerksamkeit anzulocken und zu fesseln, würde ja die Annahme und den Glauben bedeuten, das Zusammenspiel der Bosheit könnte je verschwinden oder sich auch nur vermindern, das besteht zwischen diesen aufreizenden Nachstellungen und den Neigungen der gefallenen und ungeordneten Menschennatur.

Ihr werdet mit christlichem Mute diesen unvermeidlichen

Kampf aufnehmen. Wenn auch der Sinn Eures gemeinsamen Strebens nicht sein kann, ihn jemals gänzlich auszuschalten, so werdet Ihr doch zu erreichen suchen, daß dieses notwendige geistige Ringen den Seelen nicht noch schwerer und gefährlicher gemacht werde durch äußere Umstände und durch die Atmosphäre, in der jene Herzen, die seinen Ansturm spüren, ihn aufnehmen und austragen müssen. Auf den Schlachtfeldern der Kirche, wo sich Tugend und Laster begegnen, werdet Ihr immer einigen Charakteren begegnen, die Gott zu unerschrocke, diese Voraussetzung der Rettung für die Seelen, weniger schwer werde für alle, die guten Willens sind, so daß die Versuchungen, die aus den äußeren Verhältnissen entstehen, die Grenzen jener Widerstandskraft nicht übersteigen, die mit der Gnade Gottes die mittelmäßige Energie vieler Seelen einzusetzen hat. ...

SITTICHE BEWERTUNG DER KLEIDERMODE

Eine Modeströmung ist in sich nicht schlecht: **unwillkürlich entspringt sie der menschlichen Geselligkeit**, die den Menschen geneigt macht, sich an seinesgleichen und an die Gewohnheiten von Per-

sonen anzupassen, mit denen man zusammenlebt. Gott verlangt von Euch nicht, außerhalb Eurer Zeit zu leben und Euch durch die Unbekümmertheit um die Forderungen der Mode lächerlich zu machen durch eine Kleidung, die dem Geschmack und dem allgemeinen

heilige Lehrer spricht sogar von der Möglichkeit eines Tugendverdienstes im fraulichen Schmuck, wenn er in Art und Maß der Person entspräche und von rechter Absicht beseelt sei, und die Frauen sollen geziemenden Schmuck tragen wie es sich für ihren Stand und

**Ein Weib soll nicht Männerkleidung anlegen,
und ein Mann soll nicht Weiberkleidung anziehen;
denn wer solches tut, ist vor Gott ein Greuel.**

(5 Mos. Kap.22)

Brauche Eurer Zeitgenossinnen widerspricht und sich gar nichts daraus macht, was ihnen gefällt. Deshalb sagt auch der engelgleiche hl. Thomas, daß in den äußeren Dingen, die der Mensch gebraucht, keine Sünde ist, sondern daß die Sünde vom Menschen stammt, der sich ihrer maßlos bedient oder sie im Vergleich zu den Sitten jener, mit denen er zusammenlebt, in seltsamer Gegensätzlichkeit benützt oder sie nach Gewohnheit oder außer Gewohnheit anderer mit ungeordneter Neigung gebraucht, in übermäßigem Aufwand reich geschmückter Kleidung, in der man sich gefällt oder die man in ungesunder Sucht begehrt, wo doch Demut und Einfachheit genügen würden zur Bestreitung des nötigen Aufwands. Der gleiche

ihre Würde schickt, sie sollen maßvoll sein in dem, was sie nach den heimatlichen Gebräuchen tun: dann ist auch der Schmuck ein Akt jener **Tugend der Bescheidenheit, welche die Art und Weise bestimmt im Gehen und Stehen, in der Kleidung und im ganzen äußeren Gehaben.**

ÜBER DER MODE STEHEN HÖHERE GESETZE

Auch im **Befolgen der Mode steht die Tugend in der Mitte.** Gott verlangt von Euch, sich stets daran zu erinnern, daß die Mode nicht die oberste Regel Eures Verhaltens ist und sein kann, daß über der Mode und ihren Forderungen höhere und gebieterische Gesetze stehen, übergeordnete,

unveränderliche Grundsätze, die auf keinen Fall dem Belieben des Gefallens und der Willkür geopfert werden können und vor denen die flüchtige Allmacht der Göttin Mode sich zu beugen wissen muß. Diese Grundsätze wurden verkündet von Gott, von der Kirche, von heiligen Männern und Frauen, von

Reden, frecher Oberflächlichkeit und Eitelkeit des Geistes wie der Toilette weht und herrscht. Es handelt sich um die Grundsätze, die der hl. Thomas von Aquin für den fraulichen Schmuck aufzeigt und an die er erinnert in seinen Darlegungen über die rechte Ordnung unserer Liebe und unserer Neigung:

Die Sünden, welche die meisten Seelen in die Hölle stürzen, sind die Sünden der Unreinheit.

Es werden Moden aufkommen, die den Heiland sehr beleidigen.
– Personen, die Gott dienen, dürfen die Moden nicht mitmachen.

– Die Kirche hat keine Mode.

Der Heiland ist immer derselbe.

Es werden viele und sehr schwere Sünden begangen. Man muß Buße tun; wenn die Menschen bereuen, wird ihnen der Heiland noch verzeihen, aber wenn sie ihr Leben nicht ändern, wird die Strafe kommen...

Die Menschen gehen zugrunde, weil sie nicht an den Tod unseres Erlösers denken und weil sie keine Buße tun.

Viele Ehen sind nicht gut, sie können Gott nicht gefallen und sind auch nicht von Gott.

Worte Jacintas von Fatima aus ihren letzten Tagen

der Vernunft, von der christlichen Sittenlehre. Sie stecken Grenzen ab, jenseits welcher weder Rosen noch Lilien wachsen oder blühen und keine Reinheit und Sittsamkeit, keine weibliche Anmut und keine Frauenehre Wohlgeruch verbreiten, sondern eine ungesunde Luft von Leichtsinn, zweideutigen

gen: das Wohl unserer Seele hat dem Wohl unseres Leibes voranzugehen, und das Wohl der Seele unseres Nächsten müssen wir dem Wohlergehen unseres eigenen Leibes vorziehen. Seht Ihr also nicht, daß es eine Grenze gibt, die von keinem Einfall der Mode überschritten werden

darf, weil sonst die Mode zum Verderben für die eigene Seele und für die der anderen wird?

SOZIALE WIRKUNG DER MODE

Vielleicht werden einige Mädchen einwenden, ein bestimmter Kleiderschnitt sei bequemer und sogar hygienischer. Aber wenn er eine schwere und nächste Gefahr für das Heil der Seele wird, kann er sicher nicht hygienisch sein für Eure Seele: Ihr habt dann die Pflicht, darauf zu verzichten. Der Gedanke an das Heil ihrer Seelen ließ Märtyrinnen zu Heldinnen werden wie die heiligen Agnes und Cäcilia, mitten in der Pein und Marter ihres jungfräulichen Leibes. Solltet Ihr, als ihre Schwestern im Glauben, in der Liebe zu Christus, in der Hochschätzung der Tugend, im Grunde Eurer Seele nicht den Mut und die Kraft aufbringen, ein wenig Bequemlichkeit zu opfern und auch sogar auf einen körperlichen Vorteil zu verzichten, um das Leben Eurer Seelen heil und rein zu bewahren? **Ihr habt nicht das Recht, um eines einfachen eigenen Vergnügens willen die leibliche Gesundheit der andern zu gefährden** – wie sollte es da erlaubt sein, das Wohl, ja sogar das Leben ihrer Seelen aufs Spiel zu setzen? Wenn, wie einige vor-

geben, eine gewagte Mode keinerlei schlimmen Eindruck auf sie macht, was wissen sie denn über den Eindruck, den andere dabei empfinden? Wer gibt ihnen Sicherheit dafür, daß andere nicht böse Verlockungen dabei verspüren? Ihr kennt nicht die ganze menschliche Gebrechlichkeit und das verdorbene Blut jener Wunden, welche die Schuld Adams in der menschlichen Natur zurückließ mit der Unwissenheit des Verstandes, mit der Bosheit des Willens, mit der Sucht nach dem Vergnügen und mit einer solchen Schwäche im mühsamen Streit mit den Leidenschaften der Sinne, daß der Mensch, wie Wachs so weich dem Bösen gegenüber, "das Bessere sieht und es billigt und doch dem Bösen folgt", kraft jenes Gewichtes, das ihn wie Blei in die Tiefe zieht.

BESONDERE VERANTWORTUNG DER MÜTTER

Wie richtig ist doch die Bemerkung: **wenn einige Christinnen eine Ahnung hätten von Versuchung und Fall, die sie bei andern verschulden durch Kleidung und Vertraulichkeiten, denen sie in ihrem Leichtsinn so wenig Bedeutung beimessen, sie würden erschrecken vor ihrer Verant-**

wortung! Wir zögern nicht, dem hinzuzufügen: christliche Mütter, wenn ihr wüßtet, welche Zukunft innerer Nöte und Gefahren, schlecht verstandener Zweifel und schlecht verhaltenen Errötens **ihr euren Söhnen und Töchtern bereitet mit eurer Unklugheit, sie an ein Leben leichter Bekleidung zu gewöhnen**, durch das der angeborene Sinn für Schicklichkeit verloren geht, **dann würdet ihr selber erröten** und erschrecken vor der Schmach, die ihr euch selber antut, und **vor dem Schaden**, den ihr euren Kindern zufügt, die euch der Himmel zu christlicher Erziehung anvertraut hat. Und was Wir den Müttern sagen, wiederholen Wir nicht wenigen gläubigen und auch frommen Frauen, die im Befolgen dieser oder jener gewagten Mode durch ihr Beispiel die letzten Hemmungen zu Fall bringen, die bisher noch viele ihrer Mitschwester, die von jener Mode nichts wissen wollten, zurückhielten, einer Mode, die ihnen ein Anlaß zu geistiger Verderbnis werden kann. **Solange gewisse freche Toiletten das traurige Vorrecht von Frauen zweifelhaften Rufes bleiben und gleichsam ihre Erkennungs-marke, wagt man es nicht, sie zu tragen. Sobald sie jedoch von Personen übernommen werden,**

deren Ruf über jedem Zweifel steht, zögert man nicht mehr, diesem Strome zu folgen, einem Strom, der wahrscheinlich schlimmste Fälle nach sich ziehen wird.

PFLEGE DES SITTLICHEN URTEILSVERMÖGENS

Jede christliche Frau muß den Mut aufbringen, so schweren sittlichen Verantwortungslosigkeiten die Stirne zu bieten. ... Das, was in Mode, Brauch und gesellschaftlicher Gepflogenheit, mit denen Ihr zu tun habt, durchaus annehmbar ist, was nur geduldet werden kann und was gänzlich abgelehnt werden muß, wird Euch Euer **katholisches Mädchengefühl** im Lichte des Heiligen Geistes Gottes und mit Hilfe seiner Gnade sehen und unterscheiden lassen. Dieses Gefühl, **verfeinert und getragen von der Weisheit des Glaubens und der bewußten Praxis eines echten Frömmigkeitslebens**, werdet Ihr erlangen durch das Gebet und mit Hilfe des Rates von denen, die unser Herr Euch als Führer und Lehrer zur Seite gestellt hat. Die klare, tief erfaßte Kenntnis Eurer Pflicht wird Euch mutig und frei machen in der gegenseitigen Unterstützung, um sie ohne Zaudern zu erfüllen, mit einer Entschlos-

senheit, die Eurer jugendlichen Begeisterung würdig ist. ...

KREUZZUG DES GUTEN BEISPIELS

Heute ist der Kreuzzug für Euch, geliebte Töchter, nicht ein Kreuzzug des Schwertes, des Blutes und des Martyriums, sondern ein Kreuzzug des Beispiels, des Wortes und der Ermahnung. Gegen Eure Energie und Euren Vorsatz steht der Geist der Unlauterkeit und sittlichen Zügellosigkeit als Hauptfeind. Erhebt Eure Augen zum Himmel, von wo Christus und seine unbefleckte jungfräuliche Mutter Euch zusehen. Seid stark und unbeugsam in der Erfüllung Eurer Chri-

stenpflichten. Zieht gegen die Verderbnis, welche die Jugend entnervt, ins Feld zur Verteidigung der Reinheit. Leistet damit Eurer lieben Heimat einen unbezahlbaren Dienst, durch Eure wirksame Mitarbeit, in den Seelen immer mehr Reinheit und Glanz zu verbreiten, die sie immer klüger, wachsamer, aufrechter, stärker und hochherziger machen können! ...

Wir bitten die Königin der Engel darum, indes Wir im Namen ihres göttlichen Sohnes Euch und allen, die zu Euch gehören oder sich mit Euch vereinigen werden in Eurem mutigen Feldzug, von ganzem Herzen unseren Apostolischen Segen erteilen.





© 1997 Rex Regum Verlag
Alle Rechte beim
Verein der Freunde der Priesterbruderschaft St. Pius X.
A-3542 Jaidhof 1, Schloß